

Arbeitszeit: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr; Wochenstraße 18.

Wichtig: In dieser Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Verlag: 18,000 Exemplare.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Probiß.

Druck und Verlagsort der Druckerei: Leipzig & Richardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Richardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei monatlicher Abrechnung in's Quart. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeiles 1 Ngr. Unter „Eingelassen“ bis 2 Ngr.

Dresden, den 27. November.

— Sr. Maj. der König hat sich vorgestern Abend mit dem Königl. Prinzen und einem ansehnlichen Gefolge mittelst der Eisenbahn bis Duppau-Dahlen und von da zu Wagen nach Bernsdorf begeben und der daselbst anbesohlenen Jagd am gefrigen Tage beigewohnt. Die Rückkehr Sr. Majestät nach Dresden war auf gestern Abend bestimmt; J. J. R. H. die Prinzen werden erst heute erwartet.

— Herr Kreisdirector Uebe, welcher von dem ihn befallenden Unwohlsein wieder hergestellt ist, wird in den nächsten Tagen aus Jwiskau hier erwartet.

— Vor einigen Tagen hat, wie wir aus Radeberg erfahren, Ihre R. G. die Frau Kronprinzessin den im Hospital zu Augustusbad bei Radeberg untergebrachten Militärliefern einen theilnehmenden Besuch abgestattet.

— Der bisherige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. bayerischen Hofe, Geh. Legationsrath Hans v. Rhanerich, ist in gleicher Eigenschaft an den Königl. preussischen Hof versetzt und dem bei der Gesandtschaft am 1. d. Hiesigen Hofe als Legations-Secretär angeordneten Legationsrath, Alexander Heinrich v. Willers, das Ritterkreuz des Verdienstordens verliehen worden.

— Der Königl. sächsische Legationsrath v. Willers von der Königl. sächsischen Gesandtschaft zu Wien ist am 25. Nov. von Sr. Majestät dem König in besonderer Audienz empfangen worden.

— Die Erste Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung die Wahl des Ausschusses zu Verwaltung der Staatsschulden vorgenommen. Es wurden wiedergewählt a) als Mitglieder die Herren: Vicepräsident Oberbürgermeister Wollenhauer, Kammerherr von Lehmen und Amtshauptmann von Egidy; b) als Stellvertreter die Herren: Bürgermeister Claus, Ritter und Bürgermeister Hübner. — Die Zweite Kammer hat gestern vier königliche Decrete: a) die Geschäftsbehandlung auf dem gegenwärtigen Landtage, b) die Beteiligung bei der Pariser Ausstellung, c) die Budgetvorlage für die Jahre 1867-69 und d) die provisorische Forterhebung der Steuern und Abgaben (ohne Erhöhung) auf das Jahr 1867 betreffend, erledigt und dabei allenthalben den Regierungsvorlagen zustimmend sich erklärt. (Dr. J.)

— Nachdem der zum Gouverneur der Festung Rhinisch-Kammanie Königl. preussische Generalmajor v. Rohrsheldt dort am 21. Abends eingetroffen war, hat derselbe nun das Commando übernommen. Der jetzige Gouverneur, Generalleutnant v. Briesen etc., ist abgereist.

— Herr Rector emerit. Dr. Mübiger nebst Familie hat zum Andenken an seine verstorbene Tochter Fanny Sidonie Mübiger eine Schenkung von 100 Thlr. mit der Bestimmung dem hiesigen Pestalozzistiftes übergeben, davon eine Stiftung mit dem Namen „Fanny-Stiftung“ zu dem Zwecke zu gründen, daß von den Zinsen an dem Todestage der Entschlafenen, dem 27. October, zwei arme und wohlgeleitete Mädchen in der mit dem Pestalozzistifte verbundenen Mädchenbeschäftigungsanstalt Freistellen erhalten sollen.

— H. In der, vorigen Sonnabend im Hotel de Sege von Herrn Gustav Frieman, Violinist und Kammervirtuos des Großherzogs von Hessen gegebenen Soiree gelangte, unter Mitwirkung des Herrn Kammervirtuos Kummer und des Herrn Pianist Hef, das große Trio in D-moll von Mendelssohn und das Concert (Nr. 7) von Berlioz, eine Fantasie über Themen von Haydn von Léonard und eine von G. Bieuztemps variirte Arie durch den Concertgeber in so vorzüglicher Weise zur Ausführung, daß nach jedem Stücke eine wahre Enthusiasmusansturm erfolgte, der von Seiten Herrn Frieman's dadurch gebant wurde, daß dieser noch eine eigene Composition, „Souvenir an Dublin“, seinem Geburtsort, zugeb. Der erste Bogenstrich ließ sofort den Meister erkennen, der wahrlich war, an der Seite unseres verehrten Herrn Kummer zu sitzen, indem ihm goldene Reinsheit und Abrundung selbst in den Passagen der schwierigsten Lagen und neben Fülle und Kraft die größte Zartheit des Ausdrucks nachzurühmen ist. Namentlich schmilzt unter seinen Händen sein fein nuancirtes Piano zu dem Ausdruck des süßesten Wohlklanges. Der Bechstein'sche Flügel fand namentlich in dem Nocturno von Chopin an Herrn Pianist Hef, einen gewandten Dolmetscher seiner Vorzüge. Weniger befriedigend waren die Gesangsleistungen des Fräulein Auguste Göbe, Tochter des bekannten Gesangslehrer Göbe aus Leipzig, welche eine Arie von Donizetti und einige kleinere Lieder, darunter auch eines im Polkarythmus in russischer Sprache, vortrug. An dem, namentlich in der ersten Arie besonders auffälligen, oft und heftigen Athemschnappen mochte wohl die unverkennbare Besorgnis Schuld tragen; noch mehr aber führte die Detonation der hohen Töne, die schon von es an zu tief genommen wurden. Zu rühmen ist jedoch, daß sie sich durch die Schule ihres Vaters eine schon. Auszeichnung und sonstige Tugenden erworben hat. Dringend aber anzurathen ist, will sie

sich noch lange in den Besitz ihrer, wenn auch nicht großen und umfangreichen, doch sehr sympathischen Stimme setzen, daß sie außer dem reichlichen Athembrauche das Forciren der Töne des Brustorgans sorglich vermeide.

— Die von Herrn Holzschauer Elmendorff veranstaltete Verlosung eines kunstvoll geschnitten Weinsasses hat einen Reinertrag von 25 Thlrn. ergeben, welcher zum Besten verwundeter Soldaten an den hiesigen Central-Militär-Hilfsverein abgeliefert worden ist.

— Der freiwilligen Turnerfeuerwehr sind für ihre Unterstützungskasse 110 Thlr. von mehreren in der Nähe des Brandplatzes in der Breitestraße Wohnenden und 50 Thlr. von der Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft als Geschenke übergeben worden.

— Behufs Erlangung einer wünschenswerthen Gleichmäßigkeit in der Titulatur des Königl. preussischen Obercommandirenden ist von den Behörden, ergangener Verordnung gemäß, bei allen schriftlichen Communicationen mit denselben die nachstehende Titulatur in Anwendung zu bringen: An den höchstcommandirenden l. preuß. General in Sachsen und Gouverneur in Dresden, General der Infanterie, Adjutant Sr. Majestät des Königs von Preußen, Herrn von Bonin, Excell.

— Wir erfahren, daß die Lebensversicherungs-Gesellschaft „Nordstern“ in Berlin, welche bekanntlich von den hervorragenden Finanzmännern Berlins, dem Bankpräsidenten von Dechend, Freiherrn von der Heydt, den Bankiers Bleichröder, Krause, Mendelssohn, Plaut und anderen geachteten Männern gegründet ist, in der nächsten Zeit ihre Thätigkeit beginnen wird, und daß die Direction dieser Gesellschaft jetzt Meldungen zu Haupt- und Special-Agenturen entgegnen nimmt.

— Die Herren Knöfel, Advocat Schrap, Dr. Weller und W. Henkel beabsichtigen die Bildung eines den Bestrebungen der sogenannten „liberal-nationalen“ Partei entgegengelegten Volksvereins und haben hierzu für Montag den 26. d. M., Abends 8 Uhr, in Deville's Café de l'Europe mittels Circulars eine Einladung an eine Anzahl ihnen als gleichgesinnt bekannte Personen erlassen.

— Wie wir hören, herrscht jetzt in unserem Justiz-Ministerium große Thätigkeit. Da die Gesetzgebung in der Hauptsache bis zur endgiltigen Feststellung der Verhältnisse des norddeutschen Bundes ruhen muß, so sind es organisatorische Fragen, welche zunächst in Angriff genommen werden. Den Subaltern-Beamten ist eine erweiterte Thätigkeit dadurch zugebracht, daß sie zur Abfassung von Protokollen verwendet werden sollen, wobei dann die ohnehin seit Langem dringend notwendige Verbesserung der Gehalte dieser Beamten-Glasse billige Berücksichtigung finden dürfte. Die jungen richterlichen Beamten, welche jetzt den Titel „Actuar“ führen und vielfach mit ganz unwissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt werden, sollen eine ihren Vorstufen und ihrer Herkunft angemessene Stellung erhalten. Daß dabei auch die Abschaffung des gedachten Titels und Ersetzung desselben durch den Titel „Assessor“ in's Auge gefaßt wird, ist bei den nunmehrigen nahen Bezeugungen Sachsens zu Preußen um so natürlicher, als dort der Titel „Actuar“ von Subaltern-Beamten geführt wird. Endlich soll eine Gleichstellung der Richter und Advocaten insofern erzielt werden, als man nicht, wie bisher, den Ersteren drei und den Letzteren nur zwei Examina ansetzt, vielmehr es für beide Berufe bei zwei Examina's, einem Universitäts-Examen und einem Staats-Examen, bewenden lassen will.

— Man besorgt, daß die Kammern sich in der Einquartierungsfrage gegen eine Entschädigung durch den Staat oder höchstens für eine geringe erklären werden. Dies würde der Gerechtigkeit gewiß nicht entsprechen; denn diese fordert entschieden, daß die Kriegskosten über das ganze Land vertheilt werden. Auch erzählt man sich, daß die Einquartierungslast den hiesigen Hausbesitzern demnächst wieder abgenommen, und den Miethbewohnern aufgebürdet werden soll.

— Wir haben wieder einen Kellerbrandstiftungsfall auf der Rhäniggasse zu registriren, bei dem von unbekanntem Dieben sieben Flaschen mit Wein gestohlen worden sind.

— Der bekannte Akrobat Bösch, genannt Sachsenfeld, wird im Laufe dieser Woche nur noch zwei Vorstellungen geben.

— Das Compagniespiel bei August Rind in Leipzig ergiebt ein misserables Resultat. Die 1400 Personen, welche a Compagnieschein 25 Thlr. einzahlten, erhalten jetzt als Reinertrag 9 Thlr. 8 Ngr. 6 Pf. zurück. Jeder Inhaber eines Anttheilscheins hat sonach einen Verlust von 15 Thlr. 21 Ngr. 4 Pf. d. Fortuna!

— Eine 60 Jahre alte allein wohnende Wittwe, Kamens Dietrich, wurde am Sonntag Mittag in ihrer auf der Palmstraße gelegenen Wohnung auf den Dieben liegend todt aufgefunden. Die ärztliche Besichtigung ergab, daß der Tod in Folge einer Lungenblutung eingetreten war.

— Am 15. d. M. wurden die Ueberreste des im Frühjahre verstorbenen Herrn Curt Robert von Wald auf Riesa,

Borsigender der Stände des Reichner Kreises, Dechant des Collegiatstiftes Wurzen etc., nach seiner Familiengruft in Riesa unter Theilnahme der dortigen Stadtbehörden und Bürgerschaft übergebelt.

— Das kleine sechsjährige Mädchen des Herrn Bahnhofsinspectors Böder in Riesa, welches bei der Durchreise J. R. G. der Frau Kronprinzessin ein Bouquet überreichte, erhielt vor einigen Tagen von Hofderselben eine werthvolle Kette mit Medaillon zum Geschenk.

— Dessenliche Gerichtssitzung am 26. November. Nur zwei Verhandlungstermine standen heute zur Erledigung an, nachdem zwei andere sich durch Zurücknahme der erhobenen Einsprüche erledigt hatten. Das Gericht hat in der ersten Sache: ein Strafurtheil gegen den Dienstmann Travgott Wagner und den Handarbeiter Emil Gustav Blesch, in Tharandt wohnhaft, gefällt und den ersteren zu 6, den letzteren zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. Es handelt sich um Gewaltanwendung zu unzüchtigen Zwecken und öffentliche Beledigung der Sittlichkeit, beziehentlich Beihilfe. Der von beiden Inculpanten erhobene Einspruch hatte keinen günstigen Erfolg — es blieb beim Urtheil. Die Sitzung war eine geheime. — Die zweite Sache spielt am Gerichtsamte zu Dippoldswalde. Kläger ist der Ziegelmacher Carl Wilhelm Häußler zu Wendischborsdorf, Beklagter der Ziegelmacher Johann Gottfried Werner in Gombfen. Das Urtheil erster Instanz zu Dippoldswalde lautete für Häußler wegen Hausfriedensbruchs auf 4 Thaler Geldbuße, für Werner, welcher der Beledigung beschuldigt war, auf Klagepreisprechung. Häußler erhob Einspruch. Am 22. März d. J. ging Häußler nach Gombfen, um seinen Bruder zu besuchen, der in Werners Hause wohnte. Werner soll da dem Häußler vorgeworfen haben, daß er gesagt, er (Werner) müsse zwei Jahre auf Wechsel sitzen. Werner soll ferner geäußert haben, zu den in der Stube noch außerdem befindlichen Personen: „Schmeißt nur den Keil raus, ich geh' Euch ein paar Groschen!“ Da soll's nun los gegangen sein, nachdem auch Häußler oft durch Werner aufgefodert worden, die Stube zu verlassen, da sein Bruder, den er besuchen wollte, in der Oberstube liege. Häußler ging auch hinaus, war aber trotz des Besohles, die Stube zu betreten, aufs Neue wieder da. Es soll nun bei dem „Gausen“ ein Stod in Stücken getroffen, die Nähe des Einen vom Kopfe gefallen und überhaupt ein gegenseitiges „Hinausgeschleichen“ die Hauptmanipulation gewesen sein. Es war ein „häuslicher Zwist“, dessen Funken schon lange auf Anfaßen warteten. Die Wirthschafterin Werners, Emilie Buschig, erzählt, daß Häußler trotz aller Warnung im Zimmer Werners verblieben, daß er betrunken gewesen sei, daß der Beklagter nicht geschlagen und von „Ausschmeißen“ nicht gesprochen habe. Der Tagelöhner Böhrner war auch in der Stube in Gombfen. Auch er sah ein beiderseitiges Anfaßen und ein zur Thür „Hinausgeschleichen“, weiß aber nichts davon, daß Werner dem Häußler, welcher letzterer etwas betrunken war, geschlagen hat. Ein letzter Zeuge, Budal (?), hat die Lebensart von dem zweijährigen Wechselarrest gehört, hat das „Aushausen“ gesehen. Er selbst (Zeuge) soll aufgefordert worden sein, den Häußler „hinaus zu schmeißen“, habe es aber nicht gethan. Das weiß er aber, daß Häußler nicht betrunken gewesen, w-nigstens ist ihm nichts dergleichen aufgefallen. Herr Staatsanwalt Held tritt den Ausführungen des Erkenntnisses erster Instanz aktenhellen bei, führt noch Einiges zur Begründung der schon von vorher herein gerechtfertigten Strafe an und beantragt die Bestätigung des ersten Beschlusses. Der Gerichtshof entscheidet, daß es wegen der Strafe in Bezug auf den Hausfriedensbruch des Häußler beim Urtheil bleiben und letzterer noch die Kosten des frühigen Einspruches zu tragen hat, daß aber Werner wegen der Beledigung nicht unbedingt klagefrei zu sprechen sei, sondern nur dann, wenn er den Reinigungsbeid dahin leistet, daß er den Häußler nicht am 22. März mit dem Stode geschlagen.

— Tagesordnung der 4. öffentlichen Sitzung der II. Kammer, Dienstag, den 27. November 1866. Mittags 11 Uhr: Wahl zweier Mitglieder und zweier Stellvertreter in den Staatsschuldenentilgungsausschuß.

Tagesgeschichte.
Deutsches Reich. Wien, 23. November. Das „N. Fr. Bl.“ meldet: Kaiser Max wird zu Weihnachten in Miramare erwartet. Die Vorbereitungen dazu sind getroffen. — Auch die hiesigen Arbeiter neigen sich zu Unruhen hin; so versammelten sich gestern Nachmittag ungefähr 800 der in der Dreschischen Schuhfabrik beschäftigten Arbeiter vor dem Fabrikgebäude und verlangten unter Schreien und Toben eine Erhöhung ihres Arbeitslohnes, bis sie von der Polizei auseinander getrieben wurden.
Preußen. Ein Berliner Correspondent der „D. Allg. Z.“ wirft die Frage auf, welche Klagen für Frauen am erspriechlichsten seien, und beantwortet dieselbe wie folgt: „Wir halten die Klamm mit dem deutschen Volke für die allein werth-